

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 64 (2008)
Heft: 5

Rubrik: Aufgeschnappt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgeschnappt

Von Georg Fischer

Ein beliebter Irrtum:

«Gesichtserker»

Niemals verlangte der bekannte Philipp von Zesen (oder ein anderer Sprachpfleger), was ihm nachgesagt wird, nämlich die «Verdeutschung» von *Nase* zu *Gesichtserker*. Zesen (1619–1689) war ein eifriger Verdeutscher, und zwar so eifrig, dass ihn gelegentlich sogar die für die Förderung des Deutschen zur Barockzeit massgebliche «Fruchtbringende Gesellschaft» rügte, die ihn aber schliesslich dann doch als Mitglied aufnahm.

Viele von Zesens Verdeutschungen sind heute Allgemeingut unserer Sprache. Wer würde heute noch über das Wort *Abstand* (vor Zesen: *Dis-*

tance) lachen? Oder über *Vertrag* statt *Conventio*, *Tagebuch* statt *Journal* oder gar *Vollmacht* statt des eher ulkigen *Plenipotenz*? Alles Zesens Verdienste!

Seine Gegner wollten sich über ihn lustig machen und erfanden die absonderlichsten Verdeutschungen (wie *pelzerne Mausefalle* für *Katze* oder eben *Gesichtserker* für *Nase*) und schoben sie dann Zesen in die Schuhe. Besonders schlimm ist *Gesichtserker*, weil *Nase* ohnehin ein deutsches Wort ist, *Erker* dagegen dem nordfranzösischen *arquiere* (gehört letztlich zu lat. *arcus* – *Bogen*) entstammt. Die Verunglimpfung hatte Erfolg: Noch heute glauben viele, Philipp von Zesen zeichne für das Ungetüm *Gesichtserker* verantwortlich.

(Wiener Sprachblätter)

Wort und Antwort

Leserbrief zu Heft 4/08: Bücher

Verdrehte Sprechweise

Die aufschlussreiche Besprechung von «Zwanzigeins» hat mir Einsichten vermittelt. Dank dafür!

Witzigerweise ist Ihnen im letzten Abschnitt eine «verdrehte Sprechweise» in der Begründung für die «richtige» Schreibweise passiert: «... besteht kein Grund, die unver-

drehte Sprechweise auch im Deutschen einzuführen.» – Nüt für unguet!

Armin Binotto

Sprachspiegel-Lesende sind in aller Regel sorgfältig lesende: Tatsächlich, vor «auch im Deutschen» muss logischerweise ein «nicht» stehen. Der Kontext ist so eindeutig, dass sich wohl das «nicht» fälschlicherweise als überflüssig vorkam! Nf.